

Assistent  
Molnar'schen Apo-  
theken an  
Platz,  
N. 874.

anschwieg!  
ranstirte  
leslotterie,  
age von  
00 Gulden  
R. n. 262 500,  
000, 2 a 26 250,  
nigen Monaten  
müssen.

J.  
1 fl. 8. W.  
s und süße jedem  
gratis bei. Nach der  
gratis und Gewinn-

er Firma (eine der  
etton und Neel-  
und meine Gluck-  
Wachstums  
mbastische An-  
noverkauft. Man  
1888,  
anschwieg,  
s.

Med. Dr. B. Senz,  
Schloß, Bismarckstr. 1. 1. 1. 1.  
Gladbach, Bismarckstr. 1. 1. 1. 1.  
Gladbach, Bismarckstr. 1. 1. 1. 1.  
Gladbach, Bismarckstr. 1. 1. 1. 1.

schweiss. Dieses  
s und den daburch  
s und ist erprobt un-  
4 2 fl.  
Husten- und Katarrh-  
Beschleunigung kräft-  
schachtel 65 fr.

Palermo ist  
Nerven-  
entzündung bereitet,  
erweichende, Ge-  
entzündung, Hämor-  
rhoiden. Preis

Salbe für  
Erfolge an-  
Sorte fl. 3.70.  
Pastilles de  
empfehlens-  
Belastungs-  
schleimhautreizung,  
oder wohl gar  
Schwäche auch  
dabei bestens zu  
mit Gebrauchsan-

thranöl. Als  
Erfolge an-  
Sorte fl. 3.70.  
Pastilles de  
empfehlens-  
Belastungs-  
schleimhautreizung,  
oder wohl gar  
Schwäche auch  
dabei bestens zu  
mit Gebrauchsan-

Ersteint  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kopier für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 fr., ein Monat 85 fr.  
Mit Zulassung in das  
Haus 1 fl.  
Eingelie Nummern 5 fr.  
Mit  
Postverendung:  
Im Inland:  
halbjährlich 7 fl. viertel-  
jährig 3 fl. 50 fr. 8. W.  
Im Ausland:  
vierteljährlich 4 fl. 50 fr.  
Redakteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post bezogen die Preise:  
Haasenstein & Vogler,  
Inl.-Exp., Dorotäerg. 3,  
L. Lang & Co., Ann.-Exp.  
Badr. 1; für Wien die  
Ann.-Bür.: A. Oppelk.  
Wollzeile 22; Haasenstein  
& Vogler I. Wallfischg. 10.  
R. Mosse. Seilerstraße 2  
fürs Ausland Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Pa. 8.  
Der Raum einer einpal-  
tigen Werbungszeile kostet  
beim erstmaligen Einsetzen  
7 fr., bei 2. Mal 6 fr., bei  
3. Mal 5 fr. 8. W., erd. der  
Ermittelgebühren 20 fr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler), in Szasz-Regen bei Herrn Denkjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung, in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Histriz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 169.

Hermannstadt, Mittwoch am 22. Juli

1874.

## Zur Stadtpfarrerwahl.

In wenigen Tagen läuft der Concurs ab, welcher zur Besetzung der erledigten Hermannstädter Pfarre ausgeschrieben worden ist, und so wird denn auch der Wahlact nicht lange auf sich warten lassen.  
Die Wahl des Stadtpfarrers hat nun allerdings mit der Politik nichts zu schaffen, allein sie ist für uns von solcher eminenter Bedeutung, daß ihre Besprechung an erster Stelle des Blattes verzeihlich ist.  
Es liegt uns ferne, bei dieser Gelegenheit auf einzelne Persönlichkeiten zu reflektiren oder gar für den einen oder andern muthmaßlichen Kandidaten wirken zu wollen, allein das halten wir für angezeigt und der Sache nicht abträglich, wenn wir unsere Auffassung darüber laut werden lassen, wie wir uns den künftigen Stadtpfarrer denken, und im Besitze vornehmlich welcher Eigenschaften derselbe nach unserer Meinung sein soll.  
Es ist wahrhaftig keine geringe Aufgabe, das Hermannstädter Pfarramt in entsprechender Weise zu versehen, und es bedarf wohl der Anspannung der Kräfte auch eines hervorragender begabten Mannes.  
Versuchen wir, uns über die Eigenschaften klar zu machen, welche der Verweser dieses Amtes besitzen muß.  
Er muß in erster Reihe einen riesigen Fleiß und eine nahezu pedantische Genauigkeit besitzen, denn der Geschäfte sind so viele, so mannigfaltig, so zeitraubende, daß ohne diese Eigenschaft die Wirksamkeit des Pfarrers in kurzer Zeit lahm gelegt sein würde.  
Der protestantische Pfarrer von Hermannstadt muß von einer freien Anschauung in Sachen des Glaubens getragen sein, er muß den Grundsatz der freien Forschung auch in kirchlichen Dingen auf seine Fahne geschrieben haben und vor seinen Consequenzen nicht zurückschrecken. Seine öffentlichen Enunciationen, sei es von dem Lehrstuhle in der Kirche oder von anderem profanen Orte, seien von dem Geiste des Fortschrittes und der religiösen Freiheit erfüllt.  
Der Pfarrer von Hermannstadt ist aber auch der Director der vangelischen Schulanstalten, er muß daher ein Freund der Schule und ein Mann von pädagogischem Wissen sein, er muß von seinen übrigen Berufsarbeiten sich unbedingt die Zeit abbrechen um die Leistungen der Lehrkräfte zu beurtheilen um eine wenn auch wohlwollende, doch strenge Controlle zu üben. — Die Schule, das ist ja der Zukunftshort unseres Volkes, da ist das Rhodus, wo der Berufene wirken kann und wirken muß.  
Der Pfarrer von Hermannstadt ist auch Vorstand des Presbyteriums und der größern Gemeindevorstellung, er leitet ihre Verhandlungen.  
Das ist eine Thätigkeit, welche der ganzen Kirchengemeinde vortreffliche Früchte bringen kann, dann wenn der Vorsitzende die rechte Befähigung besitzt.  
Zu alledem, was an die physische und geistige Leistungsfähigkeit des Pfarrers herantritt mit dem kategorischen Wunsche nach Befriedigung, ist noch ein bedeutames Moment zu erwähnen, ohne welches seine Wirksamkeit wesentlich paralysirt sein würde.

Es liegt dies Moment in der Eigenschaft des Pfarrers als Arzt der Seele — und macht sich in dem socialen Umgange, im persönlichen Verkehre geltend mit jenen Angehörigen der Gemeinde, die entweder das innere Bedürfnis oder äußere Verhältnisse treiben, diese Art der Heilung aufzusuchen.  
Dazu bedarf es nun der echten Humanität; der Pfarrer muß ein guter, ein wahrhaft humaner, gebildeter Mensch sein, denn nur dann kann er nach dieser Richtung hin ersprießlich wirken.  
Fürwahr, wenn man die Aufgaben des Hermannstädter Pfarramtes wenn man die Ansprüche in das Auge faßt, welche dasselbe in körperlicher, geistiger und gemüthlicher Richtung erhebt, dann ist es nicht zu verwundern, daß die Wahl des entsprechenden Mannes eine schwierige ist; es ist aber auch nicht zu wundern, wenn ganz gebiegene, bedeutende Persönlichkeiten vor der Bewerbung zurückschrecken.  
Trotz dem aber sind wir der Hoffnung, es werde den Wählern auch diesmal gelingen, den rechten Mann zu berufen, und eines ist es, was uns namentlich in dieser Voraussetzung bestärkt und das liegt in der Thatsache, daß die Ueberzeugung von der Wichtigkeit dieses Postens eine so tiefgehende ist, daß in Folge dessen Clique und Gevatterwesen bei der Wahl gänzlich außer Frage kommen und nicht wie dies bei den Dorfpfarrerwahlen meist geschieht, ihre demoralisirende Rolle spielen werden.  
Der Wunsch und das Bestreben ist allgemein unter den Wählern, den besten Mann zu gewinnen; — wir werden uns mit ihnen freuen, wenn es gelingt.

Der kroatische Landtag wird am 8.—10. August seine Thätigkeit wieder aufnehmen und wichtige Fragen innerer Reformen behandeln.  
Der „A. A. Ztg.“ wird aus Karlowitz geschrieben: „Wenn Bischof Stojkovic die allerhöchste Bestätigung nicht erhalten sollte, so verläutet, daß die Kongreßdeputirten ihre Mandate en masse niederlegen würden, worauf entweder ein zweiter Kongreß oder die Besetzung des Patriarchats durch einfache Ernennung erfolgen müßte.“  
Eine Hochverraths-Anklage wird gegen die in Graz verhafteten Arbeiterführer nicht erhoben werden. Es fehlt hiezu an genügenden Anhaltspunkten. Die Anklage beschränkt sich auf verschiedene Vergehen und Uebertretung wider das Vereinsgesetz und gegen Tauschinski außerdem wegen des Verbrechens der Religionsstörung.  
Der Führer der Altslowenen und innige Affilirte des Klerus Dr. Costa hat, wie der „Slovenski Narod“ meldet, alle nöthigen Schritte gethan, um als Ordensbruder in den Minoritenorden zu treten. Der Dr. Costa hat, wie der „Slovenski Narod“ meldet, alle nöthigen Schritte gethan, um als Ordensbruder in den Minoritenorden zu treten. Der Dr. Costa hat, wie der „Slovenski Narod“ meldet, alle nöthigen Schritte gethan, um als Ordensbruder in den Minoritenorden zu treten.  
Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bestätigt, daß der Justizminister wegen strenger Ueberwachung der ultramontanen Presse ein Rundschreiben an die Staatsanwaltschaften erließ, worin ausdrücklich auf die Wahrnehmung Bezug genommen ist, daß gesetzwidrige Handlungen, ja selbst schwere Verbrechen, wie das in Kissingen begangene, auf den verwerflichen Einfluß ultramontaner Agitation, namentlich in der Presse, zurückzuführen sind. — Derselbe Zeitung hört von entschiedenen Weisungen, die auf Grund der stattgehabten Ministerberatungen betreffs der Handhabung der Vereinspolizei gegenüber den Katholiken-Vereinen in den letzten Tagen eingegangen seien. — Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung führt eine scharfe Polemik gegen die Kreuzzeitung, die sich in der Kirchenpolitik zu tief mit den Ultramontanen eingelassen. Das officielle Volksblatt brandmarkt die französische und lobt die österreichische, englische und italienische Presse.  
Folgende Sensationsnachricht wird von einem Pariser Blatt verbreitet: „Der Feldmarschall Graf Moltke hat dem großen deutschen Generalstab, in Voraussicht einer unmittelbaren Mobilmachung, den Befehl zukommen lassen, eine Marschordre für die gesammte deutsche Armee aufzustellen für den Fall, daß eine plötzliche Kriegserklärung eintreten könnte. Die Marschordre sind für drei Kriegsereignissfälle berechnet, welche der Marschall dahin präcisirt: 1. Deutschland allein gegen Frankreich allein, 2. Deutschland gegen Rußland und Frankreich, 3. Deutschland verbündet mit Oesterreich gegen Rußland, Dänemark und Frankreich.“ Für den deutschen Leser bedarf es keiner weiteren Erklärung, daß diese Kombination eine reine Erfindung ist. Dieses Machwerk französischer Politiker kann nur daraus hervorgegangen sein, daß vor Kurzem in den deutschen Blättern gemeldet wurde, Graf Moltke habe den verschiedenen Kommanden der deutschen Armee einen neuen Modus mittheilen lassen, nach welchem bei einer etwa eintretenden Mobilmachung die Bewegung der Truppen ausgeführt werden solle. Zugleich hieß es,

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 21. Juli.  
In einem Artikel über den Zustand des Parlaments gelangt „Reform“ zu dem Schluß, daß dem Lande durch nichts anderes geholfen werden könne, als durch einen konstitutionellen Konservatismus in der Regierung und im Hause, der vor den Ersparungen und anderen Steuergattungen bis zu dem Grade nicht zurückschreckt, welcher die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte erheischt. Eine solche Regierung werde dafür sorgen, daß in der Verwaltung Fleiß und Ordnung, in der Politik Mäßigung, im wirtschaftlichen Gebiete Thätigkeit und im Volke Vertrauen herrsche. Die Krone werde dafür sorgen, daß eine solche Regierung das Land allmählig aus der Krise herausleite.  
Ueber die Karlovitzer Patriarchenwahl sagt „Magyar Politika“ unter anderem: Wenn das liberale Lager der künftigen Kirchengesetze geschaffen und es für gut befunden hat, den Serben eine ausgedehnte kirchliche Autonomie zu sichern, so darf es jetzt nicht vor den Consequenzen seiner eigenen Politik zurückschrecken. Oder sollte der jetzige Karm nicht Anders als den Ausbruch eines schuldbeladenen Bewußtseins bilden?  
„Hon“ ist von dem Ergebnisse der fünfmonatlichen Wirksamkeit Ghyeczys als Finanzminister wenig erbaut. Was man von dem geehrten Patrioten zur Zeit seines Amtsantrittes erwartet habe, gehöre auch heute noch zu den frommen Wünschen. Heute stehe der staatliche Bestand des Landes auf dem Spiele, die Regierung möge bedenken, welche Verantwortung sie mit ihren Versäumnissen auf sich wälzt.  
unseren edeln Instinkten, entwickelter ist, doch ist dies nicht absolut so, und manche Wilde haben genau die Kopfform der Affen.  
Und dann runzelte der Oberst die Stirne; der dicke Major mit seinem schwachen grauen Barte, einem Gorilla zum Verwechseln ähnlich, wurde roth wie eine Karminbirne; die Lieutenants hatten anfangs gelacht, dann wurden sie böse, und eines schönen Tages, nach einer provocirten Discussion über die neuen Affen im Jardin d'Acclimatation in Paris, declarirte man einstimmig Halifax' Paradoxon für unanständig und gefährlich für die militärische Disciplin. Und in Folge dessen bat man ihn, ein anderes Regiment zu wählen.  
Halifax war tief betrübt, seine Lise-Guards verlassen zu müssen. Was war aber zu thun? Eine Lieutenantsstelle war vacant bei dem 5. Dragoner-Regiment. Der Oberst stand im Rufe, ein guter Junge zu sein. Halifax packte seine Sackpfeife zusammen und reiste mit seinen fünf Pferden, seinem Wettbuch und seinen vier Bedienten zu seinem neuen Regiment.  
Lord Pendleton, der Oberst des 5. Dragonerregiments, war entzückt, als man ihm die Ankunft des neuen Lieutenants anzeigte. Halifax stand im Rufe eines guten Zechers und feinen Spielers; außerdem kam er von dem 5. Dragoner-Regiment. Es war eine ausgezeichnete Acquisition. Und was seine Ideen über die Affen anbelangt, so rechnete er auf seine persönliche Eloquenz, seinen guten Rath und die ungetheilte Meinung seiner Waffengefährten, um den Verirrten auf die rechte Bahn zurückzuführen.  
Und Lord Pendleton hielt die folgende Ansprache an die Officiere seines Regiments:  
— Meine Herren, heute Abends ist Empfang. Sir John Halifax, ein Ex-Lieutenant der Lise-Guards, der von heute ab unter uns dienen wird, ist zum Diner geladen. Sie werden, meine Herren, wohl schon von gewissen Ideen gehört haben, in denen sich dieser wackere Lieutenant gefällt. . . . Ich zähle auf Ihre Geselligkeit, meine Herren, diesen Gentleman auf die Bahn der gesunden Gedanken zurückzuführen, welche jeder Officier des 5. Dragonerregiments haben muß.

Auch in den Kreisen der Officiere freute man sich auf die Ankunft des neuen Kameraden.  
Das Diner fand Abends statt. Es war zu Ehren des neuen Ankömmlings eine verschwenderische Pracht entfaltet worden. Die Gemächer wurden mit kostbaren Waffen, mit theuren Gemälden, mit exotischen Pflanzen geschmückt und prächtige Silbergeräthe, mit dem Wappen des Regiments, zierten den Tisch. Köstliche Weine perlten in verstaubten Flaschen. Hinter dem Sitz des Obersten Lords, der präsidirte, wurde die Fahne des Regiments aufgezpanzt.  
Halifax hatte an diesem Abend seinen Sitz zur Rechten des Obersten, der sich beiläufig, seinen Nachbar zu einer lebhaften Konversation zu engagiren. Es wurde viel getrunken. . . unzählige Toaste wurden ausgetraut, und als das Eis gebrochen war und die Herren bereits einen intimen Ton anschlugen, machte sich der Oberst daran, mit unfreiem Gelde die Ideen zu discutiren, die ihn verhinderten, ein vollkommener Gentleman zu sein.  
— Also, mein theurer Halifax, sagte er plötzlich ihn vertraulich auf die Schulter schlagend, Sie beharren darauf, der Mensch sei nur ein vervollkommneter Affe?  
— Gewiß, mein Oberst, antwortete der Lieutenant, ohne sich beirren zu lassen und mit dem Tone der tiefsten Ueberzeugung.  
— Aber schließlich, wenn ich zur Noth Ihr Raisonnement über die Verschiedenheit der Schädelformation und die Länge der Glieder teilen lasse, so können Sie doch nicht den Affenschwanz leugnen? Was Thier! Die Affen haben einen Ringelschwanz, den kein menschliches Wesen besitzt.  
— Ja, ja! ertönte es in der Runde; wie erklärten Sie diese Erscheinung?  
— Vor Allem, meine Herren gibt es in Centralafrika ein Volk, das diesen Appendix besitzt, und was die übrigen menschlichen Wesen dieser Erde anbelangt, so haben sie diesen Auswuchs am unteren Theile des Rückens ebenfalls — wenn auch nur im rudimentären Zustande.

## Feuilleton.

### Zwei Geschichten.

(Schluß.)  
II. Stammt der Mensch wirklich vom Affen ab?  
— Englisch. —  
Sir John Halifax, Lieutenant bei dem 2. Lise-Guards, ist wohl der envagirteste Wetter im vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland; seinem Wettbuch widmete er die größte Sorgfalt; mir nichts, dir nichts geht er die kühnsten Wetten ein und dabei kommt es selten vor, daß er verliert.  
Außerdem ist er ein prächtiger Officier. Seine Pferde sind ausgezeichnet, ihre rothen Tuniques unadeltast. Niemand weiß so gefällig wie er, die kleine, schmutze Officierskappe auf das Haupt zu setzen, und wenn er den Gruß irgend einer jungen Witw erwidert, indem er die Hand zum Salut an die schmutze Kappe legt, findet man auch, Sir John Halifax sei ein hübscher Junge. Und nicht nur ein vollkommener Gentleman, auch ein ausgezeichneter Chef war er. Seine Leute sind alle groß, dick und roth, daß man seine Freude daran haben kann.  
Wie kam es demnach, daß Sir John Halifax, trotz dieser vielen schönen Eigenschaften, eines Tages gezwungen ward, die 2. Lise-Guards zu verlassen? Leider ist kein Mensch vollkommen! Würde man es glauben, daß Sir John Halifax ein begeisterter Anhänger der Darwin'schen Theorie von der Abstammung des Menschen war?! . . . Daß er behauptete, unsere Stammväter wären Affen gewesen?! . . . Oh, wie oft hatte er bereits den Versuch gemacht, bei der gemeinsamen Tafel, zwischen zwei Gläsern Claret, die Abstammung der vornehmsten Familien zu überzeugen, sie seien im Grunde nur vervollkommnete Drang-Utangs! . . .  
— Es ist wahr, meine Herren, sagte er, die Form des Schädels ist nicht dieselbe. Ich gestehe, daß bei uns das große Gehirn, entsprechend

unseren edeln Instinkten, entwickelter ist, doch ist dies nicht absolut so, und manche Wilde haben genau die Kopfform der Affen.  
Und dann runzelte der Oberst die Stirne; der dicke Major mit seinem schwachen grauen Barte, einem Gorilla zum Verwechseln ähnlich, wurde roth wie eine Karminbirne; die Lieutenants hatten anfangs gelacht, dann wurden sie böse, und eines schönen Tages, nach einer provocirten Discussion über die neuen Affen im Jardin d'Acclimatation in Paris, declarirte man einstimmig Halifax' Paradoxon für unanständig und gefährlich für die militärische Disciplin. Und in Folge dessen bat man ihn, ein anderes Regiment zu wählen.  
Halifax war tief betrübt, seine Lise-Guards verlassen zu müssen. Was war aber zu thun? Eine Lieutenantsstelle war vacant bei dem 5. Dragoner-Regiment. Der Oberst stand im Rufe, ein guter Junge zu sein. Halifax packte seine Sackpfeife zusammen und reiste mit seinen fünf Pferden, seinem Wettbuch und seinen vier Bedienten zu seinem neuen Regiment.  
Lord Pendleton, der Oberst des 5. Dragonerregiments, war entzückt, als man ihm die Ankunft des neuen Lieutenants anzeigte. Halifax stand im Rufe eines guten Zechers und feinen Spielers; außerdem kam er von dem 5. Dragoner-Regiment. Es war eine ausgezeichnete Acquisition. Und was seine Ideen über die Affen anbelangt, so rechnete er auf seine persönliche Eloquenz, seinen guten Rath und die ungetheilte Meinung seiner Waffengefährten, um den Verirrten auf die rechte Bahn zurückzuführen.  
Und Lord Pendleton hielt die folgende Ansprache an die Officiere seines Regiments:  
— Meine Herren, heute Abends ist Empfang. Sir John Halifax, ein Ex-Lieutenant der Lise-Guards, der von heute ab unter uns dienen wird, ist zum Diner geladen. Sie werden, meine Herren, wohl schon von gewissen Ideen gehört haben, in denen sich dieser wackere Lieutenant gefällt. . . . Ich zähle auf Ihre Geselligkeit, meine Herren, diesen Gentleman auf die Bahn der gesunden Gedanken zurückzuführen, welche jeder Officier des 5. Dragonerregiments haben muß.

Auch in den Kreisen der Officiere freute man sich auf die Ankunft des neuen Kameraden.  
Das Diner fand Abends statt. Es war zu Ehren des neuen Ankömmlings eine verschwenderische Pracht entfaltet worden. Die Gemächer wurden mit kostbaren Waffen, mit theuren Gemälden, mit exotischen Pflanzen geschmückt und prächtige Silbergeräthe, mit dem Wappen des Regiments, zierten den Tisch. Köstliche Weine perlten in verstaubten Flaschen. Hinter dem Sitz des Obersten Lords, der präsidirte, wurde die Fahne des Regiments aufgezpanzt.  
Halifax hatte an diesem Abend seinen Sitz zur Rechten des Obersten, der sich beiläufig, seinen Nachbar zu einer lebhaften Konversation zu engagiren. Es wurde viel getrunken. . . unzählige Toaste wurden ausgetraut, und als das Eis gebrochen war und die Herren bereits einen intimen Ton anschlugen, machte sich der Oberst daran, mit unfreiem Gelde die Ideen zu discutiren, die ihn verhinderten, ein vollkommener Gentleman zu sein.  
— Also, mein theurer Halifax, sagte er plötzlich ihn vertraulich auf die Schulter schlagend, Sie beharren darauf, der Mensch sei nur ein vervollkommneter Affe?  
— Gewiß, mein Oberst, antwortete der Lieutenant, ohne sich beirren zu lassen und mit dem Tone der tiefsten Ueberzeugung.  
— Aber schließlich, wenn ich zur Noth Ihr Raisonnement über die Verschiedenheit der Schädelformation und die Länge der Glieder teilen lasse, so können Sie doch nicht den Affenschwanz leugnen? Was Thier! Die Affen haben einen Ringelschwanz, den kein menschliches Wesen besitzt.  
— Ja, ja! ertönte es in der Runde; wie erklärten Sie diese Erscheinung?  
— Vor Allem, meine Herren gibt es in Centralafrika ein Volk, das diesen Appendix besitzt, und was die übrigen menschlichen Wesen dieser Erde anbelangt, so haben sie diesen Auswuchs am unteren Theile des Rückens ebenfalls — wenn auch nur im rudimentären Zustande.

Uebungen hätten dargethan, daß dadurch die Mobilmachung wesentlich beschleunigt werden würde.

Der Polizei-Präsident Renault hatte seine Demission gegeben wegen Nichtverfolgung Rouher's.

Die Independance veröffentlicht eine Pariser Correspondenz, welche interessante Facien mittheilt, denen zufolge der Clerus sich dem Bonapartismus in die Arme wirft.

Die Unitä Cattolica, der Osservatore Romano und Voce della Verità fahren fort, das Attentat auf Bismarck als fingirt hinzustellen.

Es bestätigt sich die Nachricht, wonach es ein englisches Schiff gewesen, welches kürzlich den Carlisten in Spanien ein Confinement Krupp'scher Geschütze und zugleich eine größere Quantität Munition zuführte.

Einem Gerüchte zufolge hätte Rußland mit Kaschgar ein geheimes Bündniß geschlossen zum Schutze des Khanats Kaschgar gegen China und zur Sicherung für Rußlands neue Handelsstraße.

Betreffs des Verhaltens des Comandanten von Corfu während der letzten Excesse ist eine officielle Untersuchung eingeleitet.

In einer Audienz überreichte der russische Botschafter General Ignatieff dem Sultan ein Handschreiben des Czars.

**Island.**

Budapest, 20. Juli. „Pesti Naplo“ kommt abermals auf die Angelegenheit der Concession der Temeswar-Drjovazer-Eisenbahn zu sprechen.

„Magyar Ujsag“ verwahrt sich dagegen, daß die Regierung die Wahl Stojkovic's nicht bestätigen sollte.

Wien, 19. Juli. Das Ministerium des Innern hat soeben eine sehr wichtige Entscheidung gefaßt, welche, wenn sie auch nur einen einzelnen Fall trifft, dennoch von principieller Bedeutung ist.

Dem Pfarrer der altkatholischen Gemeinde in Warnsdorf wurde auf die wiederholten Klagen des römisch-katholischen Pfarramtes durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft von Kumburg die weitere Vornahme von Taufen und Einsegnungen untersagt und er später wegen „Nichtachtung des behördlichen Verbotes“ mit mehrfachen Geldstrafen belegt.

Der bevorstehende Besuch des Kaisers in Prag veranlaßt den „Tageboten aus Böhmen“ zu folgender Aeußerung: „Der Verfassungsgedanke, die österreichische Idee, der Zusammenhang des Reiches wird wahrlich nicht geschwächt werden, wenn der Kaiser wieder Prag besucht, das vor sechs Jahren, als Se. Majestät in Prag weilte, eigentlich nur der deutschen Bevölkerung die schöne und herzliche Begrüßung des Monarchen überlassen hatte.“

Se. Majestät soll, wie verlautet, am 8. September in Prag eintreffen, und im Gegensaße zu allen Kombinationen, welche dieses oder jenes Blatt an die Kaiserreise knüpft, hat, wie in unterrichteten Kreisen und auch viel glaubwürdiger behauptet wird, diese Reise einzig und allein nur den offensichtlichen Zweck der Inspektion der Truppen durch den obersten Kriegsherrn bei den hier stattfindenden Manövern.

Wien, 19. Juli. Die bayerische Regierung hat Gelegenheit genommen, hier für die besondere Raschheit, mit der man den Requisitionen der bayerischen Behörden in der Affaire Hautpaler entsprach, in verbindlicher Form sich zu bedanken.

Graz, 18. Juli. Heute um 2 Uhr Nachmittags fand die Versammlung des Postmeisterversines von Steiermark und Kärnten statt.

**Ausland.**

Berlin, 19. Juli. Die „Nord. A. Ztg.“ schreibt: „Dem Vernehmen nach hat der Präsident der französischen Republik einen directen Glückwunsch an den Reichskanzler nach Kissingen gesandt.“

Berlin, 19. Juli. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Schweinfurt: Die Entlassung des Pfarrers Hautpaler aus der Haft erfolgte auf Grund günstiger Zeugnisse seiner geistlichen Oberen und der österreichischen Behörden.

Paris, 18. Juli. Gestern fanden Verhandlungen statt, um Joutou zum Weilen zu veranlassen; er beharrt aber auf seiner Demission wegen des Widerstandes seiner Collegen gegen den Vorschlag, an Stelle Magne's einen anderen Bonapartisten anzunehmen.

Paris, 19. Juli. Es verlautet, Broglie lehnte die Neubildung des Cabinets ab; es wurden daher Unterhandlungen mit Decazes eingeleitet; das neue Cabinet wird die Vertagung der Verfassungsdebatte auf längere Zeit verlangen.

Paris, 20. Juli. Das „Journal Officiel“ meldet, Mac Mahon nahm die Demission Joutou's an und betraute interimistisch den General Giffey mit dem Portefeuille des Ministeriums des Innern.

Madrid, 18. Juli. Die Carlisten verloren bei Cuenca 40 Tode und 1000 Verwundete, 560 erlitten Querschnitte.

Madrid, 19. Juli. Ein Regierungsdekret erklärt ganz Spanien in Belagerungszustand, ordnet weiters an die Sequestration des Vermögens solcher Individuen, welche den Carlisten dienen und bestimmt die Verwendung desselben für Familien erdhoffer Soldaten und Offiziere, alle nicht erlaubten Gesellschaften werden aufgelöst und wird die Ver-

öffentlichung anderer Nachrichten, als welche die „Amtszeitung“ vom Kriegshauptquartier bringt, untersagt, endlich wird die Errichtung von 80 Bataillonen außerordentlicher Reserve angeordnet.

London, 18. Juli. Die „Times“ veröffentlicht einen Bericht des Pariser Polizei-Präsidenten an den Untersuchungsrichter der bonapartistischen Comités mit sehr gravirenden Mittheilungen über Rouher's Beteiligung. Dieser Bericht erregt großes Aufsehen und nach demselben ist Rouher's gerichtliche Verfolgung unvermeidlich.

Petersburg, 20. Juli. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Gesetz über verbotene Vereine, welches die bisherigen harten Bestimmungen aufhebt und das Vorgehen der Theilnahme an solchen Vereinen genauer feststellt als bisher.

Belgrad, 20. Juli. Nach „Bibodan“ schließt die Pforte mit Egypten einen neuen Vertrag, demgemäß Egypten Hilfstruppen für den Fall eines Aufstandes in den Vasallenstaaten beistellt.

Frankreichs Einfluß war nahe daran, den Großbezir zu stürzen. Bukarest, 19. Juli. Das Amtsblatt publicirt das folgende Decret: — „Wir, Carol I., von Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation Fürst der Rumänen, haben, nachdem Wir Uns über die Grenze in die Bäder begeben, decretirt und decretiren wie folgt: Artikel I. Alle Verfügungen der öffentlichen Verwaltung, die der landesherrlichen Bestätigung bedürfen, werden während der Zeit Unserer Abwesenheit aus dem Lande der Genehmigung des Ministerrathes von jedem einzelnen Minister unterbreitet und vorbehaltlich Unserer nachträglichen Sanctionirung in Vollzug gesetzt werden.“

Artikel II. Ernennungen oder Destituirungen von öffentlichen Beamten, die der Ministerrath für angeeignet befinden wird, werden bis zu Unserer Rückkehr unter provisorischem Titel vorgenommen werden. — Artikel III. Unser Ministerrath ist mit dem Vollzuge des gegenwärtigen Decretes beauftragt.

Sinaia am 3. Juli 1874. — Carol. — Der Ministerpräsident und Minister des Innern: Lascar Catargi; der Finanzminister: P. Mavrogjeni; der Kriegsminister: General J. Em. Florescu; der Minister der Aeußeren: B. Boerescu; der Justizminister: A. Lahovari; der Minister der öffentlichen Arbeiten: G. Gr. Cantacuzino; und Unterrichtsminister: T. Maiorescu.

Konstantinopel, 19. Juli. Die Gereiztheit der Pforte gegen die rumänische Regierung ist in steter Zunahme begriffen. Ob schon man den Donaufürstenthümern mit Hinweisung auf die in Kraft bestehenden Verträge das Recht abspriht, selbständige Conventionen abzuschließen, so hätte die Souveränität sich doch schließlich zu einer Modifikation dieser Restrictiv-Bestimmungen herbeigelassen, wenn Fürst Carl sich in dieser Angelegenheit direct an die Pforte gewendet hätte, wie es der Rhedee seinerzeit in einem ganz analogen Falle gethan hat. — Die kaiserliche Regierung ist zumeist darüber aufgebracht, daß die Sache mit gänzlicher Umgehung der Pforte bei den Großmächten anhängig gemacht und deswegen zu einer Staatsaffaire mit internationalem Charakter hinaufgeschraubt wurde.

So lange also Rumänien auf dem einmal betretenen Weg beharrt und sich ausschließlich auf die Intervention der auswärtigen Kabinete stützt, kann es auf Erlangung der Concession seitens der Pforte absolut nicht rechnen. Die türkische Regierung motivirt ihren diesbezüglichen Entschluß durch zwei sehr wichtige Documente aus dem Jahre 1866, aus denen deutlich hervorgeht, daß die vereinigten Fürstenthümer durchaus kein Recht haben, selbständige Verträge abzuschließen.

Da die Massenauswanderungen der Tscherkessen aus den russischen Provinzen nach der Türkei in letzter Zeit ganz erschreckende Proportionen angenommen hatten, sah sich die russische Regierung veranlaßt, diesen Auswanderungen, welche mehrere Provinzen mit gänzlicher Entvölkerung bedrohen, Hindernisse entgegenzusetzen.

— Ah! rief Oberst Pendleton. — Sie zweifeln! Nun wohl, mein Oberst, ich mache nie eine Sache halb. Ich biete Ihnen eine Wette von fünfzig Pfund Sterling an, daß Sie selbst am Ende der Wirtelsäule, den Anfang zu einem Hängschwänzen haben, ein Nichts, höchstens ein oder zwei Centimeter groß, dessen Entwicklung die Civilisation verhindert hat.

— Und wie, bemerkte der Oberst nach einigem Zögern, könnte die Wette ausgeführt werden? — Sie müßten sich entschließen, fährt Halifax mit größter Selenuhr fort, in den anstehenden Salon zu gehen, und dort werde ich Ihnen vor zwei Zeugen beweisen, was ich behaupte.

— Diese Stille herrschte im Gemach und Jeder erwartete mit ziemlicher Uruhe die Antwort des Obersten. Wird sich der Lord zu diesem horriblen Acte entschließen? ... Halifax hatte gut sagen: Am Ende der Wirtelsäule. ... Pendleton schwankte: Auf der einen Seite mußte er die Disciplin, seine Würde als Lord und Oberst erwägen, andererseits qualte ihn die Begierde, diesem himmerrückten Halifax eine tüchtige Lektion zu geben. ... Langsam trank er ein großes Glas Sherry. ... Dann rief er plötzlich aus: — Mein Herr! Ich halte die fünfzig Pfund! Major Robertson und Sie, Kapitän Dudley, nehmen Sie Jeder einen Kandelaber, und nun, meine Herren. ... nun gehen wir in den Salon! Er erhob sich vom Tische, und mit würdiger Haltung, wie ein Mensch, der eine große Pflicht erfüllt, gefolgt von Halifax und den beiden Offizieren, begab er sich in den anstehenden Salon.

— Und wie, bemerkte der Oberst nach einigem Zögern, könnte die Wette ausgeführt werden? — Sie müßten sich entschließen, fährt Halifax mit größter Selenuhr fort, in den anstehenden Salon zu gehen, und dort werde ich Ihnen vor zwei Zeugen beweisen, was ich behaupte.

— Diese Stille herrschte im Gemach und Jeder erwartete mit ziemlicher Uruhe die Antwort des Obersten. Wird sich der Lord zu diesem horriblen Acte entschließen? ... Halifax hatte gut sagen: Am Ende der Wirtelsäule. ... Pendleton schwankte: Auf der einen Seite mußte er die Disciplin, seine Würde als Lord und Oberst erwägen, andererseits qualte ihn die Begierde, diesem himmerrückten Halifax eine tüchtige Lektion zu geben. ... Langsam trank er ein großes Glas Sherry. ... Dann rief er plötzlich aus: — Mein Herr! Ich halte die fünfzig Pfund! Major Robertson und Sie, Kapitän Dudley, nehmen Sie Jeder einen Kandelaber, und nun, meine Herren. ... nun gehen wir in den Salon! Er erhob sich vom Tische, und mit würdiger Haltung, wie ein Mensch, der eine große Pflicht erfüllt, gefolgt von Halifax und den beiden Offizieren, begab er sich in den anstehenden Salon.

— Mein Herr! Ich halte die fünfzig Pfund! Major Robertson und Sie, Kapitän Dudley, nehmen Sie Jeder einen Kandelaber, und nun, meine Herren. ... nun gehen wir in den Salon! Er erhob sich vom Tische, und mit würdiger Haltung, wie ein Mensch, der eine große Pflicht erfüllt, gefolgt von Halifax und den beiden Offizieren, begab er sich in den anstehenden Salon.

— Fünf Minuten vergingen, dann öffnet sich die Portiere wieder und man sah Oberst Pendleton erscheinen, seinen Waffenrock zuknöpfend.

Sein Gesicht glänzte völlig vor Freude. — Nun, mein armer Halifax! Sind Sie überzeugt! rief der Oberst. Nicht der geringste Anflug von dem Appeniz, meine Herren! nicht der geringste Anflug. Armer Halifax!

— Mein Gott, Oberst, antwortete Halifax bescheiden, ich habe nicht so schlecht gewettet. Ich gewann in jedem Fall. Und er zog sein Notizbuch hervor, und der Oberst las: — „Ich wette zweihundert Pfund mit Badfort, daß ich am ersten Tage meiner Ankunft beim Regiment den Obersten Pendleton gezwungen habe, seine geknöbte Reversseite in Gegenwart zweier Zeugen zu zeigen.“

Es kann wohl gesehen, daß Halifax auch das 5. Dragonerregiment verlassen muß. (Nach der „Vie parisienne“.)

**Notizen.**

— (Eine überraschende Entdeckung.) Das alte Schulgesängniß Clichy in Paris, von dem nur noch eine große altergraue Mauer steht, soll nun ganz abgetragen und an dessen Stelle eine Schule errichtet werden. Bei dieser Gelegenheit hat man folgende hübsche Anekdote aus dem Staube des Schulgesängnisses hervorgeholt: Der Graf von B., ein erst seit Kurzem verheirateter Edelmann, sah wegen der unbeschränkten Forderung eines Tapezierers im Schulgesängniß zu Clichy, nach zehn Monaten langweiliger Haft schrieb er an den Meister folgenden Brief: „Mein Herr! Seit zehn Monaten halten Sie mich nun törichter Weise hier gefangen. Es ist das eine unnütze Strafe. Sie wissen recht wohl, daß ich erst im nächsten December in den Besitz meines Vermögens trete und Sie also auch dann erst bezahlen kann. Bedenken Sie denn nicht, daß es recht dumm von Ihnen ist, für 45 Francs monatlich einen Gefangenen zu halten, nur wegen des barbarischen Vergnügens, ihn seiner Freiheit zu berauben und ihn von seiner armen jungen Frau zu trennen, welche die erzwungene Witwenchaft in Verzweiflung setzt?“ Darauf antwortete der Tapezierer: „Herr Graf! Vor neun Monaten schon sind mir, ohne daß mich Jemand darauf aufmerksam zu machen brauchte, dieselben Gedanken gekommen, die Sie mir in Ihrem Schreiben mittheilen. Deshalb habe ich auch am ersten

Tage des zweiten Monats Ihrer Haft die gefälligst pränumerando zu entrichtenden 45 Francs nicht mehr bezahlt. Ich glaube Sie schon längst in Freiheit gesetzt. Es muß irgend ein anderer Ihrer Gläubiger den verhängnißvollen Gedanken gehabt haben, sich auf diese Art Ihrer zu erinnern, indem er vermaß, daß ein Mann wie Sie, sich durch sich selbst recommendirt. Genehmigen Sie u.“ — Was ist das für ein Geheimniß? fragte sich der Gefangene. Er war sich bewußt, keines andern Menschen Schuldner zu sein. Und doch traf bei dem Geleg geordnete Alimentationszahlung regelmäßig und mit peinlicher Genauigkeit auf Tag und Stunde ein. Der Brief des Tapezierers wurde dem Director von Clichy vorgelegt. Dieser ließ darauf am nächsten Verfalltage den Ueberbringer des Geldes festhalten. Nun begann das Verhör und der Graf erfuhr endlich, was des Pabels Kern war. Er erfuhr, wer ihm — im Gefängniß — dieses zarte und ausdauernde Interesse widmete: — Es war seine Frau!

— (Eine sonderbare Audienz.) Die Sauregurkenzeit und die große Hitze hat in dem Gehirn (?) einer römischen Dame folgende originelle Idee zur Reife gebracht. Dieselbe rekrutirte nämlich dreiuadrigt alte, junge, jüngere und jüngste Damen, die in aufsteigender Linie die Lebensjahre Papst Sixtus IX. repräsentirten. Die jüngste dieser Damen zählte sonach ein Jahr, die älteste war eine dreieinundachtzigjährige Matrone. Beim Empfange besamirte eines der Deputationsmitglieder ein Sonett. Der Papst war über den komischen Einfall der weiblichen Originalen entzückt und entließ Groß und Klein, Alt und Jung reich gelehrt. Ob und wie viele Damen und Herren sich bei der Deputation befanden, und ob die jüngsten Mitglieder der Audienznehmerinnen sich „artig“ betragen — darüber schweigt leider die Geschichte.

— (Ein See-Monstrum.) An der Küste von Foggia (Mittel-Italien) gerieth dieser Tage ein See-Monstrum auf den Sand; es wurde sogleich gefangen und in die Stadt gebracht. Man behauptet, daß dasselbe einer Klasse der Cateaceen (Waltstiere) angehört. Es ist von weißer Farbe, gekrönt, hat ein Lustloch auf dem Kopfe, Zähne bloß in der unteren Kinnlade, zwei Schwimmslossen an der Seite und eine auf dem Rücken. Es ist 3½ Meter lang und wiegt 350 Kilogramm.

— (Die Leute russischer Wölfe.) Nach einer Notiz des russischen Regierungs-Anzeigers betrug die Zahl der im Gouvernement Kaluga (südwestlich vom Gouvernement Moskau, 573 Quadratmeilen groß) von Wölfen zerrissenen Hausziege im Jahre 1873 nicht weniger als 32,260 Stück. Darunter waren 28,845 Stück Pferde, Groß- und Kleinvieh, Schweine und 3415 Stück Geflügel.

In hiesigen Anlaufe des Herrn suchen der Pforte zu prüfen und über d fertigen wird. Da Regierung in der o schmer dienen.

Die Stellung ist schon seit einigen einer Ministerkrisis, gehört, zu befürchtet welcher bei der Mu erdenklichen Anstreng zu stürzen.

**Sokal**

— Die Mini dann der Alterthums dieser Tage in un Auftrage des Mini Theresianische Wai Herrn Superintende Seltau und Michel Penßlman u ha Danapder Comitai

— (In Ve Promenade eine gold blaum Email; der direction abliefern.

— (Eine Wer hätte nicht sch stellen zurückkehrend mal wieder recht sch! Pfund u.“! Bejon genöthigt ist, ihre B viele Gegenstände a Uebervorteilungen tend, in Summa de Weise schädigen. W Krämer den Kunden schwere Papier, wel von oben herab auf demselben Moment, Waare im Nu heru kunstreiche Manöve vor dem Publikum theils das Objekt z theils die Leute, u scheuen.

— (Große f stattlichen Gemeinde auch eine stattliche K zum Wettstreit im Jn Kronen ersiehene dentliche Unternehmer der Erstlingspreis unter ihnen war je eben den Bau am schlug das Donner Herr Camilli sah sic burger liegen aber u ungefähr 35,000 ein genachte Spitzgewöl Doch bald sollte es p a y t war, denn u Frauen den inneren die Frauen noch vor ein Stützpfiler hat diesem vorüberreichend und trachte gleichfal technische Kommission war, was übrigens muß. Die Lehre, di werden kann, ist die kommen.

— Das Pro welches vom 27. bis Am 27. A u dann der Deputierten der mitwirkenden Kl der Presse, Kunst u theater Galavorstellu in der Dertlichkeiten

Am 28. Augu in der unitarischen Formeisters Fr. Er darüber, in welder werde, dann über d der Reihenfolge, in d

Am 29. Aug in der städtischen Re Schützenhaufe. Aben Nationaltheater ober städtischer Kämmer bürger Liedertafeln.

Am 30. A u Klauerburger „Dal Ehrengäste, wobei f Punkt halb 4 vereine nach der S 5 Uhr große Proor Franz Erkel. — E Feuerwerk, und 9 stlich beleuchteten

Am 31. A u lung des Sängerbu theiles der Preisric Auszug zum Bahnh von der Ostbahngz Klausenburg nach G

„Amtszeitung“ vom 1. Erziehung von 80

entfaltet einen Bericht ... über die Konventionen ...

„veröffentlicht ein ... harten Bestimmungen ...“

schließt die Pforte mit ... Hilfsstruppen für den ...

„Großvezir zu stürzen ... blüht das folgende ...“

„Wir las über die ... wie folgt: Artikel 1. ...“

„der landesherrlichen ... erer Abwesenheit aus ...“

„von jedem einzelnen ... beträchtlichen Sanctio- ...“

„Ernennungen oder ... Ministerialrat für an- ...“

„der Minister des ... Cultus- und Unter- ...“

„Freiheit der Pforte ... ohne begriffen. Ob- ...“

„auf die in Kraft ... Conventione ...“

„schließlich zu einer ... classen, wenn Fürst ...“

„Pforte gewendet hätte ... dazogen Falle gethan ...“

„darüber aufgebracht ... orte bei den Groß- ...“

„Staatsaffäre mit ... So lange also Rus- ...“

„sich ausschließlich ... kann es auf Er- ...“

„nicht rechnen. Die ... Entschluß durch zwei ...“

Zu hiesigen Kommunikationsministerium gewärtigt man die baldige Ankunft des Herrn Nördling, Director der Teichbahn, welcher auf Ansuchen der Pforte die von Baron Hirsch construirten Eisenbahnstrecken prüfen und über das Ergebnis seiner Untersuchung einen Rapport anfertigen wird.

Die Stellung des gegenwärtigen Großveziers Huseyn Avni Pascha, ist schon seit einigen Wochen erschüttert, so daß stündlich der Ausbruch einer Ministerkrise, die hier allerdings nicht mehr zu den Seltenheiten gehört, zu befürchten steht.

**Volks- und Tagesnachrichten.**

Demmannstadt, 22. Juli.

Die Ministerialräthe Ludwig Hegedüs und Paul Gönczy, dann der Altershumsforscher, Professor Emeritus Henßlmann, weilten dieser Tage in unserer Stadt. Die zwei Erstgenannten visitirten im Auftrage des Ministeriums für Cultus und öffentlichen Unterricht das Theresianische Waisenhaus.

(Zu Verlust gerathen) ist am letzten Sonntag auf der Promenade eine goldene Broche, oval mit rothen Steinen, weißem und blauem Email; der redliche Finder möge sie bei der städtischen Polizeidirection abliefern.

(Eine berechtigte Klage unserer Hausfrauen.) Wer hätte nicht schon von seiner vom Markt oder sonstigen Verkaufsstellen zurückkehrenden Frau oder Schwester gehört: „Der oder die hat mal wieder recht schlecht gewogen! Das ist doch nimmermehr ein richtiges Pfund u. s. w.“

(Großer Krach in Seyburg.) Seyburg ist eine der stattlichsten Gemeinden des Nepeser Stuhles. Die Seyburger wollten aber auch eine stattliche Kirche haben und luden denn auch die Baunternehmer zum Wettkampfe im gegenseitigen Herunterwerfen nach Kronstadt ein.

(Das Programm des Klausenburger Landesjüngerverses, welches vom 27. bis 31. August dauern wird, ist folgendes: Am 27. August. Empfang und Einquartierung der Gesangsvereine, dann der Deputirten von Städten und Kunstinstituten, des Zentralkomitees, der mitwirkenden Künstler und Künstlerinnen, der eingeladenen Vertreter der Presse, Kunst und Literatur.

(Ein Hotel als Mörderhöhle.) Man schreibt aus Soest unterm 11. d. M.: Die Untersuchung in Betreff des hier als Leiche aufgefundenen Dr. phil. Alsborg aus Ehrenfeld ist geeignet, auch in weiteren Kreisen das größte Aufsehen zu erregen.

(Die Unterjochung in Betreff des hier als Leiche aufgefundenen Dr. phil. Alsborg aus Ehrenfeld ist geeignet, auch in weiteren Kreisen das größte Aufsehen zu erregen. Der Unglückliche, Israelit, aus dem Hessischen gebürtig, war in der letzten Zeit technischer Leiter einer chemischen Fabrik in Ehrenfeld.

(Ein Hotel als Mörderhöhle.) Man schreibt aus Soest unterm 11. d. M.: Die Unterjochung in Betreff des hier als Leiche aufgefundenen Dr. phil. Alsborg aus Ehrenfeld ist geeignet, auch in weiteren Kreisen das größte Aufsehen zu erregen.

(Ein Hotel als Mörderhöhle.) Man schreibt aus Soest unterm 11. d. M.: Die Unterjochung in Betreff des hier als Leiche aufgefundenen Dr. phil. Alsborg aus Ehrenfeld ist geeignet, auch in weiteren Kreisen das größte Aufsehen zu erregen.

Ein Banknotenfälscher ist, wie man und mittheilt, unlängst in Maros-Bajarely verhaftet worden. Derselbe begnügte sich mit der Fabricirung von falschen Zünfern und wird sich fortan mit beschaulichen Betrachtungen in Szamos-Ujvar begnügen müssen.

(Geistesgegenwart.) Zum Empfange eines bereits „verfloffenen“ Fürsten sind der Bürgermeister nebst den Stadtverordneten auf dem Perron bereit, rings umdrängt von der schaulustigen Menge und in erster Linie natürlich von der lieben Schuljugend, die der lahme Polizeidiener nur mit äußerster Kraftbietung in die lokalen Unterthanen gezeimenden Schranken zurückzuweisen vermochte.

(Nach hundert Jahren.) Der Besitzer eines Berliner Hauses hatte schon lange darnach getrachtet, die Bel-Etage in seinem Hause selbst zu beziehen, da er die zweite Parterrewohnung, die er zur Zeit innehatte, anderweitig sehr vortheilhaft vermiethen konnte.

(Doppelselfmord in Berlin.) Wiederum erregt ein Doppelselfmord in Berlin die lebhafteste Sensation. Am 16. d. früh hat der Büchsenmacher H., im Hause Kopienstraße 99 wohnhaft, sich und seine Geliebte getödtet.

(Doppelselfmord in Berlin.) Wiederum erregt ein Doppelselfmord in Berlin die lebhafteste Sensation. Am 16. d. früh hat der Büchsenmacher H., im Hause Kopienstraße 99 wohnhaft, sich und seine Geliebte getödtet.

(Ein Hotel als Mörderhöhle.) Man schreibt aus Soest unterm 11. d. M.: Die Unterjochung in Betreff des hier als Leiche aufgefundenen Dr. phil. Alsborg aus Ehrenfeld ist geeignet, auch in weiteren Kreisen das größte Aufsehen zu erregen.

(Ein Hotel als Mörderhöhle.) Man schreibt aus Soest unterm 11. d. M.: Die Unterjochung in Betreff des hier als Leiche aufgefundenen Dr. phil. Alsborg aus Ehrenfeld ist geeignet, auch in weiteren Kreisen das größte Aufsehen zu erregen.

(Ein Hotel als Mörderhöhle.) Man schreibt aus Soest unterm 11. d. M.: Die Unterjochung in Betreff des hier als Leiche aufgefundenen Dr. phil. Alsborg aus Ehrenfeld ist geeignet, auch in weiteren Kreisen das größte Aufsehen zu erregen.

fowie in einem vor dem Thore befindlichen Gartenhause desselben statt. Die Verhaftung eines Arbeitsmannes, sowie eines zweideutigen Brauzimmers folgte. Unter 12. telegraphirt man der „Weißb. Ztg.“ aus Soest jedoch: „Der Mörder des Dr. Alsborg ist durch die Umjicht des von Berlin eigens hierher geschickten Kriminalbeamten in der Person des Wirthes entdeckt, bei welchem der Unglückliche abgestiegen war.

(Russische Geheimnisse.) Wie man erfährt, ist die neulich von der „Ball Mall Gazette“ zu London gebrachte Nachricht, wonach der Großfürst Nicolai in Russland in Folge des begangenen Diamantdiebstahls durch kaiserlichen Befehl aus dem russischen Reich verbannt worden ist, unrichtig.

(Schwimmende Eisberge.) Aus Newport wird vom 1. Juli telegraphisch gemeldet: Der Dampfer „Faraday“ ist auf einen Eisberg gefahren und ein totales Wrak. Wie schon vor einigen Wochen gemeldet, ist der „Faraday“ von der Londoner Kabelgesellschaft Siemens und Comp. express zu dem Zwecke der Kabellegung erbaut worden; nach einmaliger glücklicher Expedition befand sich der „Faraday“ auf der Rückfahrt von Halifax nach England, um das zweite Ende des neuen ozeanischen Kabels in Empfang zu nehmen.

**Bereinsnachricht.**

Der erste allgemeine Beamtenverein der österr. ungarischen Monarchie hat in Verfolgung seiner auf Förderung der Interessen des Beamtenstandes gerichteten Bestrebungen unter Mitwirkung des Vorstuhls-Conjunctiums der Wiener Bankbeamten eine Stellen- und Arbeitsvermittlung-Anstalt in Wien errichtet.

Wenn berücksichtigt wird, daß ähnliche Institute im Auslande seit Jahren und zwar mit sehr günstigem Erfolge bestehen, während in Oesterreich eine solche wohlorganisirte und nach jeder Richtung vertrauenswürdig Anstalt vermißt wird, das bisher der ohnehin bedrängte Bewerber nur zu oft das Opfer rücksichtsloser Ausbeutung geworden, während für Jene, der eine Stelle oder Arbeit zu vergeben hatte, in vielen Fällen die Vertrauenswürdigkeit der Empfehlung mangelte, so ist nicht zu verkennen, daß zur Errichtung der erwähnten Anstalt einem fühlbaren Mangel abgeholfen wird.

Zweck der Anstalt ist die Vermittlung zwischen Angebot und Nachfrage zur Erlangung fester Anstellungen oder zeitweiliger Arbeitsverdienste in den von Beamten aller Kategorien vernehmen Beschäftigungen. Die Leitung und Ueberwachung der Anstalt ist einem Comité übertragen, welches aus acht vom Verwaltungsrathe des Beamtenvereines gewählten Vereinsmitgliedern besteht.

Das Bureau der Anstalt befindet sich in der innern Stadt, Habsburgergasse Nr. 1, 3. Stock und ist Vormittags von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr geöffnet.

Das leitende Comité bringt die Errichtung und Eröffnung dieser Anstalt hiemit zur allgemeinen Kenntniß.

**Literarisches.**

„Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 29. Illustrationen: Eduard v. Engert. — Francesco Petrarca. — Der Meisterhaub. (Original-Zeichnung von Fr. Specht.) — Gefährtes Liebesglück. — Weyer. (Nach der Natur gezeichnet von J. Kirchner.) — Die Marine-Akademie in Pola. (Nach einer Photographie gezeichnet von W. Frey.) — Hans Gaffer's Geburtshaus. (Nach der Natur gezeichnet von J. J. Kirchner.) — Tschitschen (Bewohner des Karst) auf dem Wege nach Trieste. — Letzte: Wiener Wochenchronik. Eduard v. Engert. — Tschitschen. — Wien. Von Mirab Gend. — Thal und Höhe. Von Dr. Metzger. — Sommerbriefe aus Steiermark. — Gefährtes Liebesglück. — Der Meisterhaub. — Grazer Briefe. — Ein Abenteuer in Italien. Aus dem Tagebuche eines Invaliden, mitgetheilt von B. M. Kapri. (Fortsetzung.) Auf Irwegen. Original-Roman von Ernst von Waldow (Fortsetzung.) — Das Wasser. (Eine kleine naturwissenschaftliche Fabel.) — Hans Gaffer's Geburtshaus. — Die Marine-Akademie in Pola. — Weyer. — Francesco Petrarca. — Das Vettelmandel. Eine Geschichte aus dem Hochgebirge, von F. R. Kofegger. (Fortsetzung.) — Kleine Chronik. — Schach. — Correspondenz-Kasten.

**Geschäftsbericht.**

Demmannstadt, 21. Juli. Heute Zufuhr und Frachtenverkehr nur schwach, Käufer zurückhaltend; — Weizen- und Hafer-Preise unverändert, nach letztem Bericht, dagegen Korn und Kaffeebohnen rückgängig; das zum Mactie gelangte neue Kornprodukt ist sehr schön; Gemüße, Getreide und Obst kommt schon bedeutend zum Plage. — Witterung anhaltend schöne Tage, der Schnitt ist im Angriff, Ausflüchten lassen in jeder Beziehung nichts zu wünschen übrig.

**Stadt-Theater in Hermannstadt.**

Heute Mittwoch den 22. Juli, unter der Direction des Friedrich Horn: Zum ersten Male: 100 Jungfrauen, oder: Die grüne Insel. Komische Oper in 3 Abtheilungen von Clairville, Schivot und Duru. Musik von Charles Lecocq und J. Brandl.

**Fremdenliste.**

Ungarische Krone. Garlich, Major aus Karlsburg; E. Kremer, Kaufmann aus Schäßburg; A. Marosi aus Sz. György.

Telegr. Wiener Cours vom 21. Juli 1874. Table with 4 columns: Name, Value, Name, Value. Includes Metalliques, National-Anleihen, Bankactien, etc.

aus den russischen ... Proportionen ... Entpöckerung ...

Am 28. August. Früh 9 Uhr versammeln sich sämtliche Sänger in der unitarischen Kirche. Hauptprobe unter der Leitung des Landeschorleiters Fr. Erkel. Berathung des Landesjüngervereins-Vorstandes darüber, in welcher Reihenfolge man zur Sängerkirche hinausmarschiren werde, dann über die Wahl der Preisrichter, und über die Auslochung der Reihenfolge, in welcher die Einzelvereine auftreten sollen.

Am 29. August. Generalversammlung des Landesjüngerbundes in der städtischen Redoute, früh 9 Uhr. — Nachmittag Festliches im Schützenhause. Abends halb 8 Uhr festliches großes Galafonzert im Nationaltheater oder der Sommer-Arena, unter Mitwirkung hauptstädtischer Künstler und Künstlerinnen ersten Ranges und der Klausenburger Liedertafel.

Am 30. August. Früh 8 Uhr feierliche Fahnenweihe des Klausenburger „Dalkör“ (Liedertranz) im Beisein aller Vereine und Ehrengäste, wobei sämtliche Gesangsvereine das „Szász“ singen. Punkt halb 4 Uhr festlicher Ausmarsch (kirukkolás) aller Gesangsvereine nach der Sängerkirche, mit Musik und fliegenden Fahnen. Halb 5 Uhr große Produktion mit festgelegtem Programm unter der Leitung Franz Erkel's. — Sechs Uhr Volksfest im Stadtwaldchen, 8 Uhr ebenda Feuerwerk, und 9 Uhr Tanzunterhaltung in den geschmückten und festlich beleuchteten Räumen des Schützenhauses.

### Erledigung.

Concurs. 2-3

Bei der Govasdiar f. ung. Eisenwerks-Verwaltung ist zu befehlen die Hebammen-Stelle mit einem Jahrespauschale von 50 fl. aus der Werks- und 50 fl. aus der Bruderlabens-Cassa.  
Die mit dem betreffenden Diplome und dem vom Ortsvorstande ausgestellten Sittlichkeits-Zeugnisse versehenen Gesuche sind bis **letzten August d. J.** bei der gefertigten f. ung. Eisenwerks-Verwaltung einzureichen, wobei zugleich bemerkt wird, daß diese Stelle sowohl von Seite des Werkes, als der ernannten Hebamme vierteljährig fündbar ist.

R. ung. Eisenwerks-Verwaltung Govasdia (letzte Post Vajda-Hunyad), am 16. Juli 1874.

### Requisitionen.

Requisitions-Kundmachung. 1-3

Von Seite der f. k. Militär-Bau-Direction in Hermannstadt wird bekannt gegeben, daß wegen Sicherstellung der erforderlichen Professionisten-Arbeiten zur Erbauung eines Stabsgebäudes, einer gedeckten Reitschule, dreier Stallgebäude, eines Marodesalles, eines Nebengebäudes, eines Fuhrwerks, eines Bauhofs und eines Geschützschopfes, dann einer Umfassungsmauer auf den arabischen Gründen beim letzten Heller in Hermannstadt am **17. August 1874** eine öffentliche Verhandlung stattfindet, bei welcher nur schriftliche Offerte angenommen werden.

Die Offerte haben bis zum 17. August 1874, längstens 11 Uhr Vormittags, bei der gefertigten Militär-Bau-Direction in Hermannstadt versiegelt und portofrei einzulangen, müssen mit dem gesetzlichen Stempel von 50 kr. versehen sein, und nebst dem Certificate der Handels- und Gewerbekammer über die Verantwortlichkeit des Offertanten auch das nachstehende Validum in Baarem, in Obligationen, oder Hypothekar-Beschreibungen, oder versicherten Bürgschafts-Urkunden enthalten, welches

für die auf 189.498 fl. 54 kr. veranschlagten Erd- und Maurerarbeiten mit . . . . .	9475 fl.
für die auf 10.032 fl. 70 kr. veranschlagten Ziegelbrennerarbeiten mit . . . . .	500 "
für die auf 7768 fl. 7 kr. veranschlagten Steinmearbeiten mit . . . . .	390 "
für die auf 34.842 fl. 99 kr. veranschlagten Zimmermannarbeiten mit . . . . .	1740 "
für die auf 16.221 fl. 23 kr. veranschlagten Tischlerarbeiten mit . . . . .	810 "
für die auf 13.702 fl. 77 kr. veranschlagten Schleiferarbeiten mit . . . . .	685 "
für die auf 5440 fl. 78 kr. veranschlagten Schmiedarbeiten mit . . . . .	270 "
für die auf 10.073 fl. 25 kr. veranschlagten Spenglerarbeiten mit . . . . .	500 "
für die auf 2597 fl. 36 kr. veranschlagten Anstreicherarbeiten mit . . . . .	130 "
für die auf 4280 fl. 74 kr. veranschlagten Glaserarbeiten mit . . . . .	210 "
und für sämtliche auf 294.458 fl. 43 kr. veranschlagten Arbeiten mit . . . . .	14710 fl.

festgesetzt wird.

Offertanten, welche mehrere oder sämtliche Arbeiten erledigen wollen, haben ihren Anbot für jede einzelne Arbeit für sich mittelst Procent-n-Zuschuß oder Nachlaß zu oder von den Tarispreisen zu stellen, zugleich aber zu erklären, daß sie für diese Anbote nur im Ganzen, nicht aber auch für einzelne Posten, widrigenfalls, wenn diese Angabe im Offerte nicht ausdrücklich enthalten wäre, es dem Militär-Aerar freistehen soll, solchen Offertanten auch einzelne von den offerirten Arbeiten zu übertragen.

Die näheren Requisitions-Bedingnisse, die Baupläne, Veranschläge, Kostenüberschläge und die Einheitspreise, auf welche der Anbot professionistenweise mittelst Procent-n-Zuschuß oder Nachlaß zu stellen ist, können in den gewöhnlichen Amtsstunden bei der gefertigten Militär-Bau-Direction eingesehen werden, wo auch Formulare zum Offerte unentgeltlich verabfolgt werden. Offerte, welche dem Formulare nicht vollkommen entsprechen, oder Vorbehalte gegen die im Verhandlungs-Protokolle festgesetzten Bedingungen und Preise enthalten, werden, sie mögen wie immer beschaffen sein, nicht berücksichtigt.

Hermannstadt, am 20. Juli 1874

Die f. k. Militär-Bau-Direction.

### Arlejtsi hirdetmény.

A hunyadmegyei M.-Solymos és M.-Németi helységek közötti Marosfolyónak szabályozása a Nagymellóságu magy. kir. közmunka és közlekedési Ministerium 1874. évi július hó 9-én, 2494. sz. a kelt rendeletével 20.000 frt. öszveg erejéig engedélyeztetvén: a munkák biztositása végett **1874. évi augusztus hó 12-én**, délelőtti 10 órakor, Gyula-Fehérvárott a magy. kir. fölyammérnöki hivatal helyiségében szóbeli és zárt ajánlatu írásbeli árlejtés fog tartatni.

A szóbeli árlejtés megkezdése előtt, 1000 frt. bánatpénz, készpénz vagy árfolyamszerű állampapírokban letendő.

A szabályszerűen kiállított és szinte 1000 frt. bánatpénzzel és 50 kros bélyeggel ellátott zárt írásbeli ajánlatok az árlejtési tárgyalásra kitűzött óráig az alírt hivatalhoz benyújtandók; az árlejtési tárgyalás megkezdése után írásbeli ajánlat nem fogadatik el.

A zárt írásbeli ajánlatokban tett ajánlat számmal

és betüvel kiírandó és kijelentendő, hogy az ajánló a munkálatokat és feltételeket ismeri és elfogadja.

A letett vagy küldött 1000 frtnyi bánatpénz az árlejtés után azonnal a vállalati öszvegnek 10% járá, biztosíték gyanánt készpénzben vagy lözdsdei árszertint számítandó állampapírokban, az illető vállalati munkát meg nem nyert ajánlkozókna visszaadatulnak illetőleg visszaküldetnek.

A terv, előmérték, költségvetés és feltételek az alólírt magy. kir. fölyammérnöki hivatalnál a szokott hivatalos órákban megtekinthetők.  
Gyula-Fehérvár, 1874. évi július hó 16-án.

A m. kir. fölyammérnöki hivatal.

### Aemtlliche Verlautbarungen.

Kundmachungen.

Vom Preyterium A. B. in Schäßburg wegen Befegung: a) einer Lehrstelle für Naturgeschichte, Mathematik und Physik am evang. Gymnasium; b) der vierten Mädchenlehrstelle daselbst. Gesuche bis 8. August d. J.  
— Vom Bezirks-Gebirgs-A. B. in Groß-Schenl Verabingung des Martin Rohmann auf den 16. Juni 1875.  
— Vom Bezirks-Gebirgs-A. B. in Hermannstadt wird Anna Caroline Antonie geb. Brem auf den 17. Juni 1875 im Eheprozeß mit ihrem Gatten Joh. Herbert indicialiter vorgeladen.

### Gründlichen Unterricht

in der französischen Sprache und im Clavier-Spiel erteilt

Ida v. Stöhr.  
Kleine Erde Nr. 13, I. Stock.

2-3

### Local-Veränderung.

Entseßfertigter zeigt einem p. t. Publikum an, daß er sein **Bürstenmacher-Geschäft** in die Elisabethgasse Nr. 20 verlegt hat und bittet um das bisherige Vertrauen.

Ludwig Weber,  
Bürstenmacher.

2-3

### Zu verkaufen

ist die vollständige, in gutem Zustande und im Gange befindliche **Einrichtung einer Tuchmacher-Werkstätte** in Hermannstadt, bestehend aus:

- a) 1 Reißwolf,
- b) 2 Reißkrenpel,
- c) 2 Centine,
- d) 1 Schleifstein samt Zugehör,
- e) 3 Niederländer Spinnmaschinen,
- f) 1 Spulmaschine,
- g) 1 Zwirnmaschine,
- h) 1 Scheerrahme samt Pfeifenstange,
- i) 1 Leimmaschine,
- k) 2 mechanische Webstühle,
- l) 1 breiter Handwebstuhl,
- m) 1 schmaler Handwebstuhl,
- n) 1 schmaler Jaguardstuhl zu Teppichweberei,
- o) 1 Walzenwalke,
- p) 1 Waschmaschine,
- q) 1 Raubmaschine,
- r) 1 Locomobil zum Betrieb dieser Maschine,
- s) 2 Farbstühle, 4 große Farbstöpfe, 20 Farbtöpfe und
- t) mehrere andere kleinere Handwerkzeuge.

Alle diese Einrichtungsstücke werden als ein ganzes Werk, oder auch einzeln hintangegeben, doch wird dem Antrag auf einzelne Stücke ein Antrag auf das ganze Werk vorgezogen.

Nähere Ankünfte mündlich oder schriftlich in der Kanzlei des Landes-Advocaten J. Altrichter in Hermannstadt, Reisporgasse Nr. 7.

Auch sind mehrere Fässer in Eisenband und von verschiedener Größe zu verkaufen.

### Guter Slibovitz,

circa 100 sieben. Cimer, ist entweder im Ganzen oder per 5 Cimer sofort billig zu verkaufen. — Näheres in der Expedition dieses Blattes.

1-3

### Pfandbriefe sind den geringsten Courschwankungen unterworfen.

Ich lade daher zum Ankaufe von

## 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>perc. Pfandbriefen

der

### Bodencredit-Anstalt in Hermannstadt

ein, welche innerhalb 24 Jahren mit 20perc. Prämie zur Verlosung kommen. Die erste Verlosung hat am 15. Januar dieses Jahres stattgefunden.

12-12

P. J. Kabdebo.

## Dr. MORITZ HANDLER,

Doctor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter **Garantie** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

## Geheime Krankheiten

jeder Art:

1. Alle Folgen der **Onanie**, als: **Pollutionen**, Heberreizung, Samenflüsse, besonders die

# IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft).

2. **Harnröhrenflüsse** (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.

3. **Stricturen** (Verengerungen der Harnröhre.)

4. Frische und veraltete **Schleimflüsse** bei Frauen, den sogenannten **weißen Fluß** und die daher rührende

### Unfruchtbarkeit.

5. **Hautausschläge.**

6. Krankheiten der **Harnblase** und **Harnschmerzen** aller Art.

**Ordinirt täglich: von 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags und von 7 bis 8 Uhr Abends.**

**Wohnt: PEST (Ungarn), Leopoldstadt, Palatingasse 13, 1. Stock, Thür 14.**

**Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.**

38-60

## „Josef-Garten.“

Gefertigter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er die **Garten-Restaurations „Josef-Garten“** gepachtet habe und ladet hiemit zu zahlreichem Besuche höflichst ein. Für gute Küche, vorzügliches Bier und eingekühlte Weine ist bestens gesorgt.

Vom 1. August an eröffnet Gefertigter auch ein **Abonnement auf Wittageßen.**

1-3

Julius Kuti.

### Das Haus

in der **Josefstadt**, **Schwimmschulgasse**, unter **Nro. 198**, sogenannte „**Grüne Baum**“, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres **Schwimmschulgasse Nro. 159** zu erfragen.

3-3

### Ein Apotheker-Gehilfe,

der drei Landesprachen mächtig, sucht eine Condition, Näheres zu erfragen in der **Johann Oswald'schen** Apotheke in **Dragasani** unter litera **G. J.**

2-3

Nur noch kurze Zeit.

### 50% Preisermässigung.

<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Duzent **Chinasilber-Kaffeelöffel**, früher fl. 3.75, jetzt fl. 1.20, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Duz. **Esslöffel**, früher fl. 9, jetzt fl. 2.75, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Duz. **Messer**, früher fl. 9, jetzt fl. 2.75, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Duz. **Gabeln**, früher fl. 9, jetzt fl. 2.75. Einzelne **Wäcker**, **Säffel** und **Gabeln** nur 50 kr. Einzelne **Kaffeelöffel** nur 20 kr.

1 **Gemüselöffel**, früher fl. 3.50, jetzt fl. 1.50, 1 **Suppenlöffel**, früher fl. 5, jetzt fl. 2.25, 1 **Doberschöpfer**, früher fl. 3.50, jetzt fl. 1.50.

### Alles feinstes Chinasilber.

Befellungen in die Provinz werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft angefertigt.

Adresse: **J. Bettelheim, Juwelier, I. Franziskanerplatz 3, Wien.**

Wäcker, Säffel, Wäcker, Gerbächer, Serviettenspannen etc. zu ebenso billigem billigen Preisen.

1-3

### Ausschliesslich

für nur

## 27 fr.

in reichhaltigster Auswahl die feinsten, modernsten Schaffwol-Kleiderstoffe, Baréche, Grenadins, alle Farben Lustr's, Sommerpique's und Brillantin's, Leinwände und Vorhängstoffe, sowie eine Anzahl noch anderer Modartikel per Elle und Stück für nur **27 fr.** im **„Manufacturwaaren-Bazar“**, **Wien, Mariahilferstraße Nro. 94.**

Muster werden gratis eingesendet.

5-10

Wien 1873. **F. J. Zizula** Wien 1873.



### Billard-Fabrikant,

**WIEN, Mariahilf, Sandwirthgasse Nr. 2.**

### Hermannstädter Marktpreis

(in österr. Währung) am 21. Juli 1874.

Namen der Verkaufs-Artikel	Vester fl. fr.	Mittlerer Wert	
		fl. fr.	fl. fr.
Weizen n.-öfter. Mehen . . . . .	6 87	6 53	6 20
Halbfrucht " " " " . . . . .	5 60	5 33	5 7
Korn " " " " . . . . .	4 -	3 80	3 60
Gerste " " " " . . . . .	2 13	2 -	1 87
Hafer " " " " . . . . .	3 53	-	-
Kukuruz " " " " . . . . .	2 13	-	-
Erbsen " " " " . . . . .	13 -	-	-
Semmelmehl " " Centner . . . . .	11 -	-	-
Weißpohlmehl " " " " . . . . .	10 -	-	-
Schwarzpohlmehl " " " " . . . . .	9 -	-	-
Erbsen " " Maß . . . . .	24 -	-	-
Linjen " " " " . . . . .	24 -	-	-
Bohnen " " " " . . . . .	18 -	-	-
Hirse " " " " . . . . .	20 -	-	-
Heu, gebundenes . . Centner . . . . .	63 -	-	-
ungebundenes " " " " . . . . .	60 -	-	-
Stroh, Lager " " " " . . . . .	60 -	-	-
Streu " " " " . . . . .	50 -	-	-
Die n.-ö. Kaster hartes Holz . . . . .	10 -	-	-
weiches " " " " . . . . .	8 -	-	-
Nied.-öfter. Pfund Rindfleisch . . . . .	20 -	18 -	-
Kerzen, gep. " " " " . . . . .	34 -	-	-

Erstet außer der Sonntage ist die Kasse für das halbe Jahr, das Viertel 50 kr., ein Monat 10 kr., ein Monat 5 kr. Mit Zulassung Haus 1 f. Einzelne Nummer  
Mit Postverfend  
Im Januar halbjährig 7 fl. jährlich 3 fl. 50 kr.  
Im Anlauf vierteljährlich 4 fl. Redakteur und Drucker Th. Steinhaus

Illal-Abonneme bei Herrn J. F. L.

Nr. 170

Die fünfte U hauses hat betref den Wahlbriefes Bau h e r n , mit Pracedens, beschlo aber einen Beschlu neuen Wahlgeseht Giltigkeit haben so Der Ministe ferde Session ange die Wahlvorlage in Der vorgeztrige W Wunsch zu nähren einen Tag vor de diskutirt wurde, w erlebigen; die Debu gung verschoben der Todtredejaison hält die gestiffentli zu halten, um de sondern lediglich d Darüber, ob ein S gelangt, seine Rede vertragen dürfe, en daß Herrn Dealy, i seine Weisheit mo im Namen der Deo sollen bis drei Uhr sage zu ihrem vor Alten bleiben, die die Erledigung des Gesetz todreden we eine Stunde mehr Zweck zu erreichen. Ein Corresp Wien: „Graf Zichy hat seinen Urlaub l ohne einige Differ und insbesondere m treter aller Mächte türkischen Gerichts angehen, auch Abde gelassen werden, so fräftig geschöpft er Vertreter der erc die Vertheidiger ih dies 3. B. auch vo und allein die fast Sprache die außer Briefe an de einer Wittheilung regelmä die von de Wie die „Fof. Stg Verfahren zusamme

### Erinnerun

Schwüle Jul Alle kamen“; der deutschen Gauen ge vom Fels zum Me Am 26. Jul gehörte zur Geme Drei Tage i der auf dem Dec Das alte S einem oberflächliche festüchtiges Schiff mit vollen Segeln nur Schein, schon Grunde, und zwome höher und hö und anderen lustfamen und über d Wie vor 30 junden in blende segel nannten sie Kammer hervor, terietrepe auf, 30